

Von Kruzifixen und Kopftüchern

Zentralk Diskussion: «Nicht weichend von des Glaubens Sonnenwegen...»

Interessante Aussagen und Gespräche über Kopftücher, Kreuze und Verantwortung gabs am Startanlass der Zentralk Diskussion. «Ist Religion Privatsache?» blieb eine offene Frage ohne abschliessende Antworten.

Wenn in Zug alt Nationalrat Peter Hess (CVP) und der amtierende Nationalrat Josef Lang (Alternative) über Wirtschaft diskutieren, dann fliegen die Fetzen. Diese Erwartungen erfüllten die beiden denn auch am Zentralk Diskussions-Eröffnungsanlass. Der Schlagabtausch blieb jedoch die Ausnahme, weil weniger über Wirtschaft als mehr über Weltbilder diskutiert wurde.

Neben Hess und Lang diskutierten unter Leitung von Stefan Wyer auch Antonio Hautle (Direktor Fastenopfer) und Ruedi Heim (Bischofsvikar Basel), alle ausser Lang auch StVer. Es war nun nicht etwa so, dass der Alternative allein auf weiter Flur stand, im Gegenteil zeigte sich, dass Lang und Heim einiges gemeinsam hatten. Als Heim fand, «im Moment ist erlaubt, was der Mensch kann», unterstützte ihn Lang mit dem Hinweis auf die Stammzellenforschung. Er verglich sie als «Atombombe im Nanobereich».

Ethische Worte waren auch von Hess zu hören. «In der Schweiz wurde nie eine breite Diskussion über die Frage geführt, ob die Selbstbedienungsmentalität ethisch begründbar ist», sagte er mit Blick auf die Wirtschaft. «Wir müssen diskutieren, nicht staatliche Regeln einführen.» Es sei ein neues Unternehmertum gefragt, hier habe der StV eine Chance, mitzuhelfen.

Hautle plädierte für einen aufgeklärten Liberalismus und führte aus, dass «wir nicht ein christliches, sondern ein abendländisch geprägtes Land sind». Er forderte Respekt (statt Toleranz) zwischen den Religionen und zeigte sich gegenüber dem Islam skeptisch, weil dort Religionsfreiheit wenig gelte. Für ihn sind aber nur liberale Lösungen möglich und Menschenrechte nicht verhandelbar. «Sie sind der Stützpunkt der abendländischen Kultur.» Heim griff den Gedanken auf. «Was macht denn wahres Menschsein aus?», fragte er das Publikum. Das Christentum stehe für



«Nicht weichend von des Glaubens Sonnenwegen...» – Zentralk Diskussion

Werte als Basis des Menschseins ein. «Wer Gott rausschmeisst aus dem System, verliert auch den Humanismus», warnte er. Lang («Die Kirche war in meiner Jugend in der dörflichen Enge das Tor zur Welt») definierte den Katholizismus von seinem Wortstamm her als weltumfassend. Dessen Humanismus und Universalismus hätten ihm Papst Johannes Paul II. näher gebracht.

«Schweizer Weg»

Zum Thema «Ist Religion Privatsache?» wurde sehr viel über das Verhältnis von Kirche und Staat gesprochen. Kruzifixstreit und Kopftücher waren dabei Themen. Dabei zeigte sich, dass die Ansicht, dass Religion auch eine öffentliche Sache ist, wenig bestritten ist. Für Lang ist der französische Weg mit einer strikten Trennung von Bildung und Religion kaum gangbar. Er fand die schweizerische, weit pragmatischere Lösung besser. Nicht das Kreuz aus der Schule verbannen müsse man, sondern auch das Kopftuch erlauben. «Wenn Ordensschwester unterrichten dürfen, dürfen das auch Frauen mit Kopftuch», fand er. «Wir dürfen zu den christlichen Gedanken stehen», fand Hess.

Leider gehe die christliche Soziallehre vergessen. «Wir können andere Religionen und Symbole akzeptieren, wenn wir zur Kirche stehen», fand Hess, der Offenheit zu neuen Symbolen forderte. «Wir wissen nicht mehr, was die Symbole bedeuten», warf Heim ein. Der Staat selber solle neutral bleiben, forderte Lang. Ob er das überhaupt könne, wurde dabei auch aus dem Publikum gefragt, das mit 60 Leuten den Saal füllte und eine animierende Kulisse bildete. Das Fazit nach der spannenden Podiumsdiskussion: Es gibt noch viel zu diskutieren im StV zu diesem Thema. Die Zentralk Diskussion zum Thema «Nicht weichend von des Glaubens Sonnenwegen...» wurde am Zentralfest würdig eröffnet.

bw

Weitere ZD-Veranstaltungen

Der göttliche Funke

22. November 2006 in Luzern
19.30 Uhr, Theologische Fakultät Luzern
Persönlichkeiten aus der Kirche sprechen über ihre Erfahrungen von Glaube und über die Kraft, welche sie daraus für ihr alltägliches Leben gewinnen.

Nicht weichend von des Glaubens Sonnenwegen

17. Januar 2007 in St. Gallen
Diskussion mit Vertretern des CV und des OeCV über den Stellenwert in der Religion in der couleurstudentischen Tradition.

Patchwork Religion

14. Februar 2007 in Basel

Zellhaufen oder ungeborenes Leben?

28. März in Zürich

Was ist ein Christ...?

25. April 2007 in Bern

Hat die Schweiz noch eine christliche Identität?

4. Mai 2007 in Freiburg

Weitere Informationen

www.glaubeundleben.ch